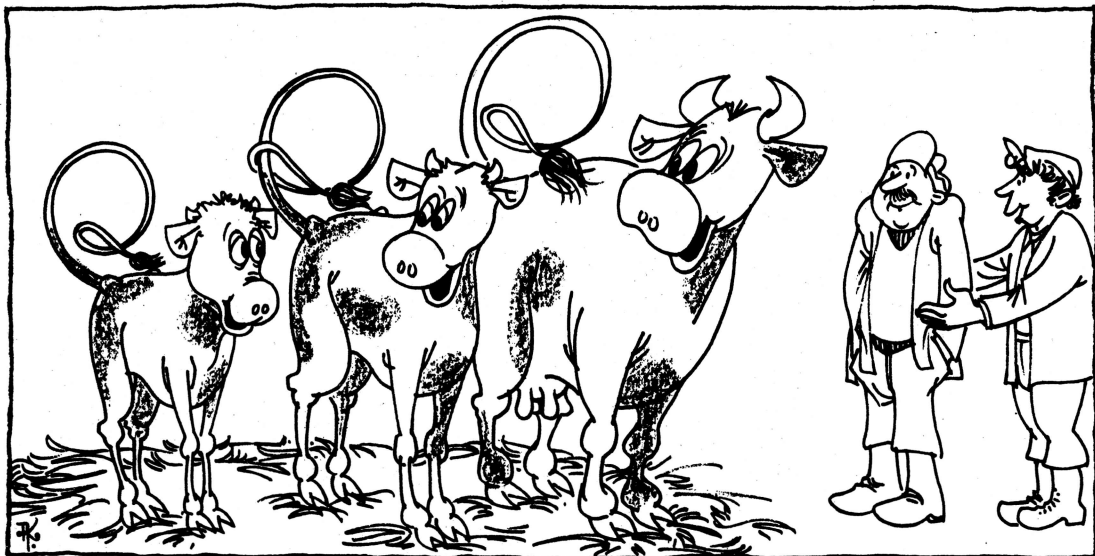




„...und was uns noch mit ihnen verbindet, ist der Kampf um das Gütezeichen Kuh!“ Zeichnung: Klaus Arndt

Milch vor. Die Parteileitung hat vor geschlagen, im Wettbewerb 1000 dt Milch über den Plan zu erzeugen. Die Parteiorganisation wird vor allem den effektiven Einsatz des Futters entsprechend den wissenschaftlichen Normen im Auge behalten, damit der Futterverbrauch gesenkt und die Leistung der Kühe erhöht werden kann. Wir wollen die Kollektive für den Kampf um vorbildliche Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit gewinnen.

Die Milchproduktion unserer Anlage reicht aus, um drei Städte vom Ausmaß unserer Kreisstadt Sebnitz mit Trinkmilch zu versorgen. Daran erläutern wir Genossen die volkswirtschaftliche Verantwortung der Viehpfleger für die weitere Verwirklichung der Hauptaufgabe. Wir verweisen auf die guten Arbeitsbedingungen, die wir in der modernen Anlage haben, und leiten daraus die Verpflichtung ab, den Staat in seinem Bemühen um Wachstum, Wohlstand und Stabilität bestmöglich zu unterstützen.

Uwe Sodan: Unsere Parteiorganisation hat die Erfahrung gemacht, daß die Aufgaben am besten erfüllt werden, wenn wir den Genossenschaftsmitgliedern klipp und klar sagen, wie die Lage ist. Dann entfalten sie Initiative und helfen mit, die Probleme zu lösen. Natürlich haben wir nicht genügend Futter. Solange sich aber die Genossenschaftsmitglieder Gedanken darüber machen, auch wenn sie manchmal schimpfen, finden wir Mittel und Wege, den Plan zu erfüllen. Jeder unserer Genossenschaftsbauern hat den natürlichen Wunsch, daß sich das Warenangebot in den Läden ständig verbessert. Hier knüpfen wir

Genossen an und erklären ihnen, welchen Einfluß sie selbst darauf haben.

Unsere Viehpfleger aus der Jungrinderaufzucht, voran die Genossin Erna Szöbb, haben im vergangenen Jahr begonnen, um einen Qualitätspaß der Tiere zu ringen. Auch das stieß nicht gleich bei allen auf Gegenliebe. Einige wollten für ihre eigene Arbeit nicht die volle Verantwortung übernehmen. Andere meinten, die Qualität der Tiere hinge einzig und allein vom Futter ab. Die Mitgliederversammlung unserer Partei hat die Initiative unterstützt und den Genossen geholfen, darüber die Diskussion in den Kollektiven zu entfalten.

Jungrinder mit Qualitätspaß

Erna Szöbb: Wir hatten ein Programm zur Verbesserung der Qualität der Jungrinder erarbeitet. Mindestens die Hälfte der Färsen sollte einen Qualitätspaß erhalten. Damit wollten wir beitragen, die Kühe mit einer Leistung unter 3000 kg Milch zu merzen und die Milchproduktion zu steigern, wie es in der Entwicklungskonzeption des Kreises vorgesehen ist. Dazu schrieben fünf Genossen und Kollegen ihre Verpflichtungen auf. Es ging um Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz, wissenschaftliche Fütterung und gute Pflege der Tiere.

Wir Genossen waren bemüht, allen Viehpflegern unseres Kollektivs zu erklären, daß es bei den Qualitätspässen um den persönlichen Beitrag zur erfolgreichen Fortsetzung der Sozialpolitik unserer Regierung geht. Das ist uns mit Unterstützung